

# Liebeslieder aus sechs Jahrhunderten

**St. Johannes:** Steffen Kruses Kammerchor St. Marien aus Minden interpretierte weltliche und geistige Lieder zum Thema „Liebe“. Zuhörer waren sichtlich angetan

Von Robert Rolf Grundmann

**Rahden.** Während auf den Straßen und Plätzen in Kirchnähe die Geschäftigkeit der Automesse tobte, versammelte sich in den gut besetzten Kirchenbänken von St. Johannes ein erwartungsvolles Publikum, um dem A Capella-Gesang des Kammerchores St. Marien aus Minden zu lauschen und im Kirchenschiff zur Ruhe zu kommen.

Das Vokalensemble aus der Kreisstadt hatte in der 1353 vom Mindener Bischof Gerhard v. Schaumburg gegründeten St.-Johannis-Kirche ein Programm zum Thema „Liebe“ einstudiert, das unter der Überschrift „Chanson d'amour“ präsentiert wurde. Chormitglied Wiebke Müller glänzte mit mehreren Blockflötenstücken, so auch mit Johann Sebastian Bachs „Partita-Allemande und Corrente, BWV 1013“. Bei Giovanni Basanos „Diminution über Susanne un jour“ wurde sie von ihrer Chorschwester Martina Wrachtrupp-Klaß an der Orgel von St. Johannes einfühlsam begleitet.

## Einfühlsame Töne und besondere Aufstellung zum Finale

Der 27-jährige Steffen Kruse studiert in Hannover Gesang, tritt als Solist und mit verschiedenen Ensembles im In- und Ausland auf, ist auch schon als Gesangspädagoge tätig und leitet mehrere Chöre, unter anderem seit zwei Jahren eben den Kammerchor.

Beginnend im 15. Jahrhundert mit Josquin des Prez' „Pe-



**A Capella:** Der Mindener Kammerchor Sankt Marien lockte viele Zuhörer in die Rahdener St.-Johannis-Kirche und überzeugte mit seinen Interpretationen.

FOTO: ROBERT ROLF GRUNDMANN

tite camusette“ waren verstärkt französische Komponisten vertreten, dazu Max Reger und Johannes Brahms und als „jüngster“ Morton Lauridsen (Jahrgang 1943) aus den USA.

Mit sparsamen und klaren Bewegungen führt der Dirigent seine Sängerinnen und Sänger und die einzelnen Stimmgruppen durch das Repertoire – ob einstimmig, mehrstimmig, wenn es eher einfach strukturiert war oder auch komplexe Klanggebilde zu formen waren, immer folgte das Ensemble willig und geschmeidig und mit durchge-

hender Textverständlichkeit.

Trotzdem verdient es Lob, dass alle Texte im Programmheft abgedruckt wurden, jeweils ergänzt durch Übersetzungen ins Deutsche. So erfuhren die Zuhörer zum Beispiel, dass im 16. Jahrhundert schon „Emanzipation gelebt wurde“, der Mann nicht nur die Tiere, sondern auch den Haushalt versorgte – oder hatte Pierre Passereau doch eher einen Wunschtraum vertont? Da wurde von besonderer Schönheit gesungen und vollkommenen Gaben, aber auch von Rosen, die ihre Dornen als

Waffen zur Verteidigung einsetzen oder von traurigen Erinnerungen und Trostlosigkeit. „Adoramus te, Christe“ aus der Feder von Claudio Monteverdi stand für Anbetung und Lobpreisung. Ganz irdisch ging es um die schlechte Arbeitsmoral von Handwerkern oder um Blumen und Bäume und die ewige Natur.

Ob weltlich, ob religiös, ob aus dem 15. oder dem 20. Jahrhundert, das kleine aber feine Ensemble aus Minden fand immer die richtigen Töne und überraschte das Publikum noch einmal zusätzlich, als es

sich für das Schlusslied wie ein Ring um die in der Mitte sitzenden Zuhörer formierte, was noch einmal einen besonderen Klang und eine anrührende Atmosphäre schuf.

Das lebhaft und lange applaudierende Publikum war gerne bereit, die musikalische Arbeit nach dem kostenfreien Konzert mit einer Spende zu unterstützen – in den Klingelbeuteln, die die Choristen an beiden Ausgängen bereit hielten, hat es mehr geraschelt als geklappert hat, ganz dem Wunsch des Chorleiters Steffen Kruse entsprechend.